gratuliren. Obwohl man die Quelle nach ihren chemischen Bestandtheilen und ihrer Reichhaltigkeit noch nicht genau kennt, so läßt sich doch soviel sagen, daß dieselbe die abführende Wirkung unserer bittersalzhaltigen Quellen Mergentheim, Seidschüz u. s. w. mit der Wirkung von kochsalzhaltigen, wie Kissingen verbindet, und dieselbe hinreichend Wasser liefert, um einen Kurort in Heilbronn etabliren zu können. Es wäre deßhalb ein unverzeihliches Versäumniß, wenn dieses große Geschenk der Natur unausgebeutet bliebe. Heilbronn könnte zu einem der beliebtesten Kurorte Deutschlands geschaffen werden. Vor allem ist jedoch nöthig, daß sich tüchtige Leute der Sache annehmen, insbesondere ist es Pflicht des Gemeinderaths in Heilbronn, einzutreten; dann kann Heilbronn das werden, was sein Name sagt, und sich und seiner Umgebung den größten Vortheil erringen.

— Tübingen, 23. April. Heute früh kam auf unserer oberen Neckarbahn, eine Stunde oberhalb der Stadt, der erste Unfall vor, an welchem aber der Betroffene die Schuld allein trägt. Derselbe ist aus dem benachbarten Weilheim, arbeitete als Taglöhner an der Eisenbahn, durchlebte bei einer Hochzeit in letzterem Ort eine fröhliche Nacht und wollte sich heute früh an sein Geschäft begeben, legte sich aber, wohl vom Schlaf überwältigt, auf die Bahn, wo ihn das Unglück ereilte und seinem Leben ein schnelles Ende machte. Bahnwärter und Lokomotivführer sind unschuldig. — Am 26. d. M. feiert unser verehrter greiser Dichter Ludw. Uhland seinen 75. Geburtstag.

— Die „Zeit" erfährt, in Baden stehe eine allgemeine Amnestie in nächster Aussicht.

— Frankfurt. Das freie deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung in Frankfurt hat an die gesammte deutsche Nation einen Aufruf zu einer Volksfeier des Jubelfestes der Geburt des großen deutschen Philosophen Joh. Gottlieb Fichte erlassen, und zwar am Sonntag den 18. Mai d. J., dem Vortage jenes Jahrhundertfestes. — Dem württembergischen Bundesmilitärbevollmächtigten Oberst v. Bayer wurde seine Kassette mit 50,000 fl. gestohlen. Die Diebin (ein Kammermädchen) ist entdeckt worden. Der Bestohlene hat den umsichtigen Polizeibeamten eine Belohnung von 1000 fl. überwiesen.

— München, 22. April. Einem vor Kurzem hier entstandenen Verein zur Unterstützung armer aus den Krankenhäusern entlassener Rekonvalescenten hat König Ludwig, dessen Wohlthätigkeit im Stillen und in der Oeffentlichkeit eine wirklich unbegrenzte ist, außer einem früher gebotenen jährlichen Beitrag von 600 fl. ein Ostergeschenk von 20,000 fl. zu seinem Fundationskapital überweisen lassen.

— Berlin, 24. April. Die „Sternzeitung" vom 23. verweist das in Berlin umlaufende Gerücht über den angeblich erfolgten oder nahe bevorstehenden Rücktritt der gegenwärtigen Minister (zu Gunsten eines liberalen Ministeriums) in das Reich der Erfindungen; sie bezeichnet das Gerücht als eine auf der Hand liegende Widersinnigkeit.

— Wien. „Presse": In einem kaiserlichen Handschreiben an Schmerling wird die bevorstehende Ministerverantwortlichkeit als eine Consequenz der Verfassung erklärt. Rechberg habe dem Finanzausschuß bemerkt, Oesterreich sey fern von einer Restaurationspolitik, hoffe vielmehr die Consolidirung friedlicher Verhältnisse Italiens und die Rückkehr der Armee auf den Friedensstand.

— Italien. König Victor Emmanuel hat seine Reise nach Süditalien begonnen, welche vornämlich zum Zweck hat, diesen Ländertheil dem neuen Königreich geneigter zu machen. Der König ist in Genua und Livorno mit großer Begeisterung empfangen worden. — Man glaubt auf's Neue an eine baldige Lösung der römischen Frage.

— In Krakau haben Unordnungen in einer Kirche stattgefunden, so daß eine Militärpatrouille einschreiten mußte.

— New-York. Ueber die große Schlacht bei Korinth erfährt man weiter: Der Kampf währte zwei Tage. Die Rebellen waren die Angreifenden und zuerst stark im Vortheil, wurden aber dann von den Unionisten, die im Laufe des Kampfes durch mehrere Divisionen und namentlich durch Artillerie verstärkt wurden, völlig geschlagen.

Forstamt Reichenberg. Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf

im Staatswald Forst bei Rietenau nebst Scheidholz Donnerstag, Freitag, Samstag, den 8., 9. und 10. Mai, und Montag und Dienstag, den 12. und 13. Mai:

16	Stück	Glattbuchen zu Wagnerholz tauglich, sog. Langwieden,
8	„	Birken (Deichseln und Karrenbäume),
23	„	Aspen von 12 bis 32' Länge und 8 und 12" m. D.,
19	„	Eschen von 12 bis 28' Länge und 5 bis 8" m. D.,
¼	Klft.	eichene Scheiter,
86½	Klft.	buchenes } Brennholz,
59	Klft.	birkenes } Brennholz,
3¾	Klft.	erlenes } Brennholz,
25½	Klft.	aspenes } Brennholz,
21,475	Stück	buchene } Wellen.
1,875	„	birkene } Wellen.
75	„	erlene } Wellen.
875	„	aspene } Wellen.

Sammelplatz je Morgens 9 Uhr im Schlag; mit dem Verkauf des Stammholzes wird der Anfang gemacht.

Den 25. April 1862.

Aus Auftrag des K. Forstamts:
K. Revierförsterei: Calwer.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 36 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 35. **Freitag den 2. Mai** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch. Revier Welzheim.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

An den folgenden Tagen des Monats Mai d. J. werden in nachbenannten Staatswaldungen öffentlich versteigert werden:

I. **Am Montag den 5.** (Zusammenkunft früh 8 Uhr im Schlag Rübländer unweit Breitenfürst):

Rübländer: Nadelholzstangen, 10—30' Länge, 1—2" D., 413 Stück, Nadelholzscheiter ½ Klft, Prügel 3¾ Klft., Reisstreu 8¾ Fuder.

Haidenhau: birkene Reife, 6—8' Länge, 100 Stück, tannene Rechenstiele 50 Stück, tannenes Abfallholz 7¼ Klft., unaufbereitetes Buchen- und Aspenreis 14 Fuder, Nadelreis 1½ Fuder.

II. **Am Dienstag den 6.** (Zusammenkunft früh 8 Uhr auf der Kreuzstraße im Forst):

Salbengehren: Nadelholzstangen, 5 bis 20' Länge, 1—3" D., 3510 Stück, Birkenstangen, 10' Länge, 7 Stück, birkene Prügel ¼ Klft., Nadelholzprügel 2¼ Klft, birkene Wellen 29 Stück, Nadelreisstreu 28⅞ Fuder.

Forst: Nadelholzstangen von 1—3" D., 5—25' L., 7650 Stück, birkene Prügel ½ Klft., Nadelholzprügel 4¾ Klft., birkene Wellen 6 Stück, Nadelreisstreu 43⅞ Fuder.

III. **Am Mittwoch den 7.** (Zusammenkunft früh 8 Uhr im Hellersbühl auf der Gschwend-Welzheimer Straße):

Hellersbühl: Nadelholzprügel 33 Klft., Reisstreu 23¼ Fuder.

Hagerwald: Nadelholzscheiter 1¼ Klft., Prügel 1 Klft.

Lorch, den 26. April 1862.

K. Forstamt. Dietlen.

Backnang.

Holz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Fuchshau und Raith kommen am Montag den 5. und Dienstag den 6. Mai im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

30	Klafter	buchene	Scheiter und Prügel,
14	„	birkene	Scheiter und Prügel,
5	„	erlene	Scheiter und Prügel,
7	„	aspene	Scheiter und Prügel,

8400 buchene, birkene und aspene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Fuchshau.

Das Holz, namentlich die Wellen sind ausgezeichnet schön und die Abfuhrwege gut.

Den 1. Mai 1862.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Backnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den **Bretzeln-Backtag,** wozu er freundlichst einladet.

Fiker.

Backnang.

Nächsten Sonntag den 4. Mai, Nachmittags, findet im Schwanen-Garten

Harmonie-Musik

statt, wozu alle Musikfreunde höflich eingeladen werden.

1½ Ellen breites **Packtuch,** die Elle zu 8 kr., empfiehlt

Andreas Dorn.

Sulzbach.

Einladung.

Der hiesige Liederkranz gibt nächsten Sonntag den 4. Mai d. J. im Gasthaus zum Ochsen eine

Gesangs-Produktion,

wozu auswärtige Freunde des Gesanges freundlich eingeladen sind.

Anfang Mittags 3 Uhr.

Den 28. April 1862.

Vorstand Wenzel.

Backnang.

Ich habe auf Jakobi eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Gottfried David Winter.

Einen noch neuen Cremitage-Ofen Nr. IV hat zu verkaufen, wer? sagt die

Redaktion.

Ein fleißiger Webergeselle, welcher in allen Geschäften erfahren ist, findet sogleich dauernde Beschäftigung. Bei wem? sagt die

Redaktion.

Backnang.

Offene Lehrstelle.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt auch ohne Lehrgeld in die Lehre.

Stroh, Schlosser und Zeugschmied.

Sulzbach.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein junger ordentlicher Mensch, der das Schneidergewerbe zu erlernen wünscht, in die Lehre aufgenommen von

Christian H. Erkert, Schneidermstr.

Auf dem Wege von Backnang nach Erbstetten ist eine Schildkappe gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe abholen, bei wem? sagt die Redaktion.

Großaspach.

Strohhüte für Kinder und Erwachsene beiderlei Geschlechts sind angekommen und empfiehlt solche zu billigen Preisen bestens

L. Christin.

Ungeheuerhof.

14 Eimer 1857er Wein, Schiller, sowie 6 Eimer Aepfelmost hat zu verkaufen

Gutsbesitzer Metzger.

Backnang.

80 Gulden sind auszuleihen von der chirurgischen Unterstützungskasse.

Hall.

Omnibus-Fahrten.

Der Unterzeichnete fährt von Montag den 5. Mai an jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Hall nach Backnang, Abfahrt in Hall Morgens 7 Uhr, und am Dienstag, Donnerstag und Samstag von Backnang nach Hall. Abfahrt in Backnang Mittags 12 Uhr. Fahrpreis 1 fl. Gepäck frei 50 Pfd.

Den 28. April 1862.

Omnibuskutscher Treutter.

Staigacker.

Fahrniß- & Viehverkauf.

Der Unterzeichnete wird wegen Abzugs von hier am 5. Mai d. J. eine Fahrnißauktion abhalten, und kommt aufstreichsweise gegen baare Bezahlung an diesem und folgenden Tagen in der Rose dahier zum Verkauf:

Betten, Leinwand, Kupfer- und Messinggeschirr, Eisen- und Blechgeschirr, Schreinwerk aller Art, worunter Schrannen, Stühle, Tische und Wirthschaftstafeln, Kästen und Schreine; Glas- und Porzellaingeschirr, circa 90 Eimer in Eisen gebundene Fässer von 1—12 Eimer Gehalt, 10—12 Eimer Getränke; sodann vielerlei Hausgeräthe, Fuhr- und Bauerngeschirr, bestehend in allen Stall- und Scheuer-Requisiten, 5 Wägen, 1- bis 4spännig, 1 Bernerwägele, 1 Chaise, Pflügen, Eggen, größeren und kleineren Karren, Schafhurten und Schafumläufen; verschiedenes Brenn- und Werkholz sammt Brettern und Latten. Ferner 3 Pferde, nämlich 1 jähriges Stutenfohlen (Rothschimmel), 1 Rappen-Stute, 4jährig, arabische Race, 1 Kohlfuchs, Walache, 5jährig, 1 trächtige Stute, Hellfuchs, 13 Stück Rindvieh, worunter 3 werthvolle trächtige Kühe, 1 trächtige Kalbel, 1 Paar Ochsen, 1 Paar Stiere und mehreres Schmalvieh begriffen ist, endlich 1 hochträchtiges Schwein und ca. 50 Centner Futter und Stroh.

Der Verkauf beginnt am ersten Tag mit dem Vieh und endigt mit Betten und Leinwand. Die folgenden Tage wird der Verkauf in der oben angeführten Reihenfolge fortgesetzt.

Den 23. April 1862.

Gottlieb Brecht,
Steigackerwirth.

Zu der **am 21. Mai d. J.** wiederstattfindenden Ziehung der großen hiesigen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche derart vortheilhaft für das Publikum eingerichtet ist, daß unter **28,000** Loosen **14,800** Treffer von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000,** ꝛc gewonnen werden müssen, sind durch unterzeichnetes Bankhaus Viertel Original-Loose

à fl. 1 30 kr.

achtel à **45** kr., halbe à fl. **3**, ganze à fl. **6** (einschließlich Porto), gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort zu beziehen. Die Gewinnste werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands durch Unterzeichneten ausbezahlt, Pläne und amtliche Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft gratis gegeben.

A. Grünebaum,
Allerheiligenstrasse 69,
in Frankfurt am Main.

Oberroth.

Sägmühle-Antheil- und Güter-Verkauf.

Ich bin entschlossen, meinen Antheil an der Frankenberger Sägmühle nebst den dazu gehörigen Gütern zu verkaufen. Das Anwesen besteht aus:

1) 1/7 der Sägmühle und 1/7 an 1 4/8 Mrg. dazu gehörigen Gütern,
2) einem neuen Scheuerlein, Brandversicherungsanschlag 200 fl. und
3) aus 5 5/8 Mrg. am Hause befindlichen Garten, Wiesen, Acker mit Obstbäumen und Wald.

Ein Kauf kann täglich abgeschlossen werden. Die Sägmühle liegt 10 Minuten von der Obermühle an der Hauptstraße nach Heilbronn.

Den 24. April 1862.

L. Schließmann.

Reichenberg.

Eine sehr gute Flinte hat zu verkaufen

Gottlieb Schick.

Geld-Offert.

2000 fl. Privatgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft in einem oder mehreren Posten zu 4 Prozent zum Ausleihen parat.

Wer? sagt die Redaktion.

In der J. Heinrich'schen Buchdruckerei ist zu haben:

Die

Walderichs-Kirche

zu

Murrhardt.

Erzählung der uralten Stiftung und Erbauung des Klosters durch den Kaiser Ludwig und den Einsiedler Walderich, nebst ferneren Schicksalen des Klosters und der Stadt bis auf die Gegenwart. Zur Belehrung für die Besucher dieser Kirche von Fr. Norden.

Preis 24 Kreuzer.

☞ Dieses Schriftchen ist auch bei Kommissionär Heinrich in Murrhardt zu haben.

Ferner:

Grabrede
des
Johann Christian Elsäßer.
Gehalten von Herrn Diakonus Pfisterer.
Preis 3 kr.

Bei Ferd. Riehm in Ludwigsburg ist erschienen und in der J. Heinrich'schen Buchdruckerei in Backnang in Kommission zu haben:

Richtige und geprüfte

Raten-Berechnungen

auf jeden Tag im Jahr
über

Zinse aus Kapitalien

zu 3½, 4, 4½, 5 und 6 Prozent, von 1 bis 20,000 Gulden
und über

Geld-Besoldungen und Pensionen,

so wie

Hilfstabellen zur Berechnung der Zieler
im
Gantverfahren und im Privathandel.

Entworfen für Rechner jeder Art im amtlichen und Privatleben von

Wilhelm Christian Canz
von Kirchberg an der Murr.

Mit einer Zeitberechnungstabelle.

Vierte, unveränderte Auflage.

Preis für das in Pappe gebundene planirte Exemplar 1 fl. 36 kr.

Ludwig Uhland's 75. Geburtstag.

(26. April 1862.)

L. Uhland's 75. Geburtstag wurde allenthalben festlich begangen, in Stuttgart vom „Liederkranz", ferner von seinen Verehrern in Heidelberg, Leipzig und Prag. Von allen Seiten wurden dem Dichter Grüße zugesandt; auch wollten viele seiner auswärtigen Freunde ihm ihre Glückwünsche persönlich darbringen und waren deßhalb nach Tübingen gereist, konnten aber leider nicht vorgelassen werden, da der verehrte Greis erst kurz von einer schweren Krankheit genesen ist und deßhalb noch sehr der Schonung bedarf. Unter diesen war auch Hoffmann von Fallersleben, der dem Gefeierten folgende poetische Widmung übersandte, welche wir unsern Lesern als lebendigen Ausdruck einer innigen Verehrung mittheilen:

In Deines Lebens Frühling
Da kam zu Dir ein Fee
Wie Blumen schön und duftig
Und rein wie frischer Schnee.

Sie brachte Dir eine Knospe
Und legte sie Dir an's Herz.
Es schlief darin verborgen
Des Volkes Freud' und Schmerz.

Du hast gepflegt die Knospe
Mit Deinem ganzen Gemüth,
Bis sie als Wunderblume
Gar lieblich war erblüht.

Und was sie Dir vertraute,
Das thatest der Welt Du kund,
Und Alles ward zum Liede
Und ging von Mund zu Mund.

Und wer nur eins vernommen,
Deß Herz von Dank erglüht,
Daß diese Wunderblume
Für ihn auch ist erblüht.

Heil uns! Du bist geworden
Des Volkes Eigenthum,
Bist seine Lust und Freude
Und bleibst sein Stolz und Ruhm.

So oft die Eichen grünen
In neuem Frühlingsglanz,
Bringt's deutsche Volk zum Geburtstag
Dir einen frischen Kranz.

Ein von Prof. F. Scholl verfaßtes und bei der Festlichkeit in Stuttgart vorgetragenes Gedicht, „Eine Neckarwelle" betitelt, schließt mit den Worten:

„Und wie die Welle sachte erst und klein
Durch Schwaben zieht und dann zum deutschen Strom,
So wuchs des Dichters Ruf auf schwäb'schem Grunde,
Doch jetzt macht er durch alle Welt die Runde."

Der Leipziger Festgruß an Uhland lautet:

„Uhland, Du Fünfundsiebenzigjähriger, der Du bist für unser Volk ein Herz, sey von uns begrüßt, die wir seyn wollen für Dein Herz ein Volk!"

Auch von Prag, woselbst sich an der Feier an 2000 Personen aus allen Klassen der Gesellschaft betheiligten, darunter ein reicher und blühender Kranz deutscher Frauen und Mädchen, wurde ein Telegramm nach Tübingen abgesendet.

Das Panzerschiff nicht mehr unverwundbar.

(Schluß.)

Natürlich war Alles auf die Wirkung des ersten Schusses gespannt. Bei der großen Geschwindigkeit des „Warrior", die ihn befähigt, rasch bei Batterien oder Eisenschiffen vorbeizudampfen, wird er, wie man mit Recht schloß, nur in höchst seltenen Fällen zweimal auf derselben Stelle getroffen werden können. Hielt also der Schild den ersten Schuß aus, so war alle Hoffnung, daß das Panzerschiff überhaupt heil davon kommen müßte.

Der erste Schuß, ein 156-Pfünder, wird mit einer Ladung von 40 Pfund Pulver in 600 Fuß Entfernung gefeuert. Er löste alle Zweifel! Mit einem unbeschreiblichen Gekrach, das sich furchtbar mit dem des Geschützes mischte, zerschmetterte die Kugel die 4½zöllige Eisenplatte in kleine Stücke, zersplitterte ferner die 12 Zoll dicke Fütterung von Teakholz zu Fasern buchstäblich so klein wie Nadeln, und wenn sie auch nicht ganz die Seite durchschlug, so drückte sie die innere 1 Zoll dicke Eisenbekleidung so stark ein, machte so viel Risse darin, daß es so gut wie unmöglich gewesen wäre, das Leck zu verstopfen. Der zweite Schuß, auch mit 40 Pfund Pulver Ladung, schlug nahe bei dem ersten ein und machte den Schaden zehnfach schlimmer. Das Eisen war in kleine Fragmente wie Glas gebrochen, das Teakholz glich eher verfitztem Garn als Holz und das innere Eisen sah wie zerfetztes Papier aus. Die beiden Schüsse waren somit für die Kraft der Kanone völlig conclusiv. Eine Eisenfregatte, wäre sie von ihnen an der Wasserlinie getroffen worden, hätte auch nicht eine halbe Stunde lang vom Untergang gerettet werden können. Ganz waren die Schüsse aber doch nicht durch die Seite gegangen, und darauf kam es vor Allem an. Die Pulverladung ward daher auf 50 Pfund erhöht, und die Kanone auf die oberste, bis jetzt unversehrt gelassene Platte des Schildes gerichtet. Man hatte auf diese Stelle einen weißen Fleck gemalt als Zielpunkt für den Artilleristen. Der Punkt ward so genau getroffen, daß alle Farbe verwischt war. Mittelst dieser verstärkten Ladung schlug nun die Kugel nicht allein durch den äußern Panzer, durch das Teakholz und die innere Eisenbekleidung, sondern sie bohrte sich auch noch in das dicke Holzwerk ein, das den Schild stützte und lockerte selbst die Granitblöcke, welche allem zur Lehne dienten. Wäre es der „Warrior" gewesen, der Stoß würde nicht allein durch die der Kanone zu-, sondern auch beinahe noch durch die abgekehrte Schiffswand gegangen seyn. Dasselbe Experiment ward gegen die unterste Platte wiederholt und zwar mit eben demselben Erfolg.

Selbst die hartnäckigsten Schwärmer für die Unverwundbarkeit unserer Eisenseiten mußten nun gestehen, daß gegen solche Geschütze in solchen Weiten ihre Platten und Seiten eben so wenig Stand halten als hölzerne Schiffe gegen die altmodischen langen 32-Pfünder.

Weitere Versuche waren nicht nöthig, wurden daher nicht gemacht und konnten es auch nicht sogleich; der 156-Pfünder meinte augenscheinlich für diesen Tag genug gethan zu haben; bei dem letzten Schuß war er so weit zurückgelaufen, daß er von der hölzernen Plattform hinabgerieth und sich mit seinen Hinterrädern in den feuchten steifen Thon einbohrte. Indeß es war genug geschehen! Die Marinebeamten und die Eisenplattenfabrikanten mußten einander confidentiell ihre Niederlage gestehen; die Artillerie war zuletzt Meister geblieben; will man noch unverwundbare Schiffe bauen, so muß man von vorne anfangen. Der „Warrior" hat nicht die mindesten Chancen gegen das neue Geschütz, selbst das ungezogene. Der „Black Prince", die „Defence" und die „Resistance" sind wie er gewappnet, würden also das gleiche Loos theilen. Die neuen im Bau begriffenen Fregatten — „Achilles", „Hector", „Valiant", „Agincourt", „Northumberland" und „Minotaur" erhalten nun zwar einen Außenpanzer von 5½ Zoll dicken Platten. Aber was will das sagen; lange bevor diese Schiffe vom Stapel gelaufen sind, wird der jetzige 156-Pfünder gezogen seyn und ein dreihundertpfündiges längliches Geschoß werfen, dem auf kurze Distance selbst nicht 6, ja nicht 8 Zoll dickes Eisen wird widerstehen können. Die Kanonen werden das Feld behaupten. Was die Dicke der Platten betrifft, so haben wir nahezu die Grenze des für seefähige Schiffe Möglichen erreicht, dagegen gibt es praktisch für die Größe von Schmiedeeisenkanonen keine Grenze. Heute gewinnt der 156-Pfünder, einen Monat später ist dasselbe Geschütz ein gezogener 300-Pfünder und vor Mittsommer kann ein 600-Pfünder fertig seyn; dagegen kann kein seegehendes Schiff mit dickeren Platten als 6-zölligen bekleidet werden. Die Amerikaner construiren jetzt zwei gußeiserne Kanonen, welche 1100-pfündige Kugeln werfen sollen. Damit könnte ein 10 Zoll dicker Eisenpanzer durchbohrt werden!

Starke Pulverladungen und große Geschwindigkeit des Schusses sind augenscheinlich die Haupterfordernisse für die Zerstörung von Eisenfregatten. Mit den Experimenten vom vorigen Dienstag haben wir den ersten Schritt zur Vernichtung unseres eigenen Werkes gethan. Dafür werden wir, ehe das Jahr um ist, zwar keine unverwundbaren Schiffe wieder haben, wohl aber ein Geschütz besitzen, das Eisenfregatten so leicht zerstört, wie hölzerne. Welche Festigkeit man auch den neuen Eisenschiffen zu geben vermag, eine Kanone wird sich immer finden, die sie schlägt, und so möchte am Ende nur ein stark gepanzerter und besonders schneller Dampfwidder für die Offensive und Defensive sich noch als wirksam bewähren können.

Tages-Ereignisse.

— Backnang, 2. Mai. Morgen treten die Kammern zusammen, und so wird uns denn wohl die nächste Woche die ständische Entscheidung über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit unserer Wahl bringen. Außer der Backnanger Wahl sind noch diejenigen von Vaihingen, Sulz und Welzheim angefochten.

— Stuttgart, 27. April. Se. Maj. der König schwebte heute Abend in der größten Gefahr. Als er in zweispännigem Wagen die Eisenbahnbrücke am Rosenstein-Tunnel kaum einige hundert Schritte passirt hatte, kam hinten her ein mit zwei Rappen bespanntes Gefährt, dessen Pferde halb scheu daherrannten und im Begriff waren, an dem königlichen Wagen vorüberzurennen. Dadurch ebenfalls aus der Fassung gebracht, schwenkten die königl. Pferde links ab gegen den Abhang, der zum Bett des Neckarkanals hinuntersteigt, wurden aber glücklicherweise noch am Rand zurückgehalten. Se. Majestät der König, Höchstwelcher ausgestiegen war und eine kurze Strecke zu Fuß zurückgelegt hatte, fuhr in demselben Wagen nach Stuttgart zurück. Die vielen Spaziergänger, welche Zeugen des Unfalls waren, umringten in Menge den Wagen und waren sehr erfreut, als sie Se. Majestät ruhig aus dem Wagen steigen sahen und sich überzeugen konnten, daß seiner Person kein Schaden zugestoßen war. — Heute genehmigten die vereinigten Ausschüsse des Güterbesitzer- und des Weinbörsenvereins einstimmig eine von ihrem Komite abgefaßte Eingabe an die Ständekammer, in der gebeten wird, dieselbe möchte dem französisch-preußischen Handelsvertrag ihre Genehmigung nicht ertheilen. — Die Redaktion des „Beobachters" geht mit dem 1. Mai in die Hände eines jungen Rechtsgelehrten Namens Bierer über. Der seitherige Redakteur Hopf wird nunmehr eine politische Wochenschrift in Eßlingen herausgeben.

— Stuttgart, 28. April. Am verflossenen Samstag Abend brachten die Zöglinge der polytechnischen Schule mit einbrechender Dunkelheit dem Chef des Kultdepartements, Staatsrath v. Golther, einen glänzenden Fackelzug, der sich von dem dermaligen Gebäude der Anstalt, voran ein vollzähliges Musikkorps und die Fahnen der Zöglinge, durch die Königs- und Poststraße nach dem Ministerialgebäude bewegte, sich dort aufstellte, worauf nach Ausführung einiger Musikstücke dem verehrten Departementschef ein begeistertes Hoch ausgebracht wurde, und dann sich der Zug durch die Rothebühlstraße wieder in die Königsstraße und nach seinem Aufstellungsorte zurückbewegte.

— Stuttgart, 30. April. Gestern Mittag und Nachmittag steigerte sich der Umsatz auf dem Weinmarkt bedeutend, indem von Seiten bayerischer und oberländer Käufer sehr namhafte Quantitäten angekauft wurden. Im Ganzen kann der Markt, auf dem in 525 Mustern gegen 5000 Eimer vertreten waren, als vollständig gelungen betrachtet

werden. — Auf dem dießjährigen Pferdemarkt kamen 348 Verkäufe beim Marktmeisteramt zur Anzeige, 89 weniger als im vorigen Jahre; der Erlös hieraus stellt sich auf 119,787 fl. 23 kr., um 50,288 fl. 8 kr. weniger als im Jahre 1861. Der niederste Preis betrug 8 fl., der höchste 1,750 fl., welchen Hr. Fränkel aus Frankfurt für ein irländisches Pferd erlöste. Unser Markt war noch nie so überführt mit Pferden, aber trotz der schlechten Witterung am ersten Tage und des Mangels an ausländischen Käufern hielten sich die Preise bis zu Ende hoch. Am meisten Pferde hatten die Gebrüder Löbstein aus Jebenhausen, mit 66 Stück Salzburgern und Niederländern, von denen 40 bis jetzt verkauft wurden. Aus den diesen Vormittag zum Verkauf gebrachten 9 Pferden aus dem K. Marstall wurde ein Gesammterlös von 5449 fl. erzielt; der höchste Preis fällt auf einen zwölfjährigen Original-Araberhengst, der mit 1400 fl. ersteigert wurde.

— Ludwigsburg, 26. April. Vor einigen Tagen starb Professor Courtin, der römisch-katholischen Kirche angehörig. Der im Greisenalter Gestorbene beichtete seit Jahren keinem Geistlichen. Der katholische Geistliche weigerte sich, Courtin zu beerdigen, da er nur äußerlich seiner Kirche angehört habe, und der protestantische Geistliche, der hierauf um seine Beerdigung ersucht wurde, lehnte ab, weil der Verstorbene nicht zur protestantischen Kirche zähle. Courtin dachte noch bei Lebzeiten daran, daß der katholische Geistliche ihm das letzte Geleit verweigern werde. Er traf Vorsorge. „Wenn mich der katholische Pfarrer nicht beerdigen will, so wende man sich an Albrecht in Ulm", sagte er vor seinem Tode. Herr Pfarrer Albrecht von Ulm, Deutschkatholik, ist dem letzten Wunsche Courtin's bereitwilligst entgegengekommen, und hat am Grabe ein ernstes Versöhnungswort gesprochen.

— Bartenstein, 28. April. Am 25. d. starb hier der berühmte Hofrath Dr. Röser. Geboren 1799 zu Mergentheim aus der Ehe des Hofrath Dr. med. Röser, ließ er sich nach Absolvirung seiner Studien und längeren wissenschaftlichen Reisen 1822 als praktischer Arzt dahier nieder, wo ihn Se. Durchl. der Fürst von Hohenlohe-Bartenstein zu seinem Leibarzt ernannte, unter Verleihung des Titels eines Raths, der später in den eines Hofraths verwandelt wurde. Zur Vervollkommnung im ärztlichen Wissen machte Röser von 1834—35 eine Reise nach Griechenland, in die Türkei, nach Egypten und Syrien, und legte bald nach der Rückkunft seine Erlebnisse in seinem 2 Bände umfassenden, zu Mergentheim erschienenen, interessanten Tagebuch nieder. Durch seinen Bruder, ersten Leibarzt des Königs Otto von Griechenland, hatte er Empfehlungen erhalten, welche seine Reise sehr begünstigten; er widmete dann diesem Monarchen sein genanntes Werk. Erst im vorigen Dezennium bereiste er auch Spanien, England und wiederholt Frankreich im Interesse der medizinischen Wissenschaften, die er trotz der anstrengendsten, ausgedehntesten Praxis mit größter Sorgfalt pflegte. Röser war Inhaber von 3 Orden, sein Ruf als Arzt, auch von den vielen ihn hochverehrenden Kollegen anerkannt, ging weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus. Unermüdlich im Wirken innerhalb seines Berufs bei Arm wie Reich, war er der offene und geheime Wohlthäter aller Bedürftigen, die seine Hilfe in Anspruch nahmen, oder ihm von selbst in den Gesichtskreis fielen. Kein Wunder also, daß er von Allen, die ihn gekannt, schmerzlich betrauert wird, was sich namentlich bei seinem Leichenbegängniß zeigte, an dem sich alle Stände und Konfessionen von nah und fern auf's zahlreichste betheiligten.

— Ravensburg, 28. April. Ein Verbrechen der rohesten Art wurde am gestrigen Sonntag in der zwei Stunden von hier befindlichen Parzelle Winterbach verübt. Während die erste Communion der Neuconfirmirten in der Kirche begangen wurde, und die Bauernhäuser leer standen, drangen einige Bursche in ein einsam gelegenes Hofgut ein, raubten, was sie an Werthsachen fanden und suchten sofort die That zu vertuschen, indem sie das Haus in Brand steckten. Wirklich ist dasselbe vollständig abgebrannt.

— Karlsruhe, 25. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten einstimmig angenommen.

— Dem „Nürnb. Anzeiger" schreibt ein Correspondent aus München unterm 22. April: Unser verehrter König Ludwig, dessen Herz noch im Greisenalter mit jugendlichem Feuer für alles Schöne, Edle und Gute erglüht, dessen Kunstbauten, Ruhmes- und Befreiungshallen der spätesten Nachwelt Zeugniß ablegen werden, was eine geniale Persönlichkeit in einem halben Säculum zu leisten und zu schaffen vermag, beabsichtigt, da Kirche und Cultus seit Jahren schon so königlich durch ihn bedacht wurden, eine Stiftung von beiläufig 2 Millionen Gulden zu begründen, deren Zinsen zur Erbauung und Fondirung neuer Schulen für die Landbevölkerung derjenigen Provinzen unseres Vaterlandes Verwendung finden sollen, in welchen der Elementar-Unterricht noch am meisten zu wünschen übrig läßt.

— Berlin, 29. April. Die Betheiligung bei den Wahlmännerwahlen ist dieß Mal eine ungemein lebhafte gewesen; in einem Bezirke des Rheinkreises war z. B. die Betheiligung um 100 Prozent stärker als bei der vorigen Wahl. Die hiesigen Wahlen der Wahlmänner sind der Fortschrittspartei entschieden günstig ausgefallen. Die bisher bekannt gewordenen Telegramme aus den Provinzen melden auch von dort den entschiedenen Sieg der liberalen Partei. Wie wird sich nun unser reaktionäres Ministerium mit dieser aus beinahe lauter liberalen Elementen gebildeten Kammer vertragen können? Entweder haben wir einen gänzlichen Systemwechsel in Aussicht, oder — abermalige Kammerauflösung. Möge der König dem hier ausgesprochenen Volkswillen noch rechtzeitig Rechnung tragen und bedenken, daß die stärkste Thronsstütze die Liebe eines Volkes ist!

— Kassel, 29. April. Das heutige Gesetzblatt bringt eine landesherrliche Verordnung vom 26. April, welche die Ständewahlen auf Grund des 1860er Wahlgesetzes anordnet. Wer activ oder

passiv an der Wahl theilnehmen will, muß zuvor zu Protokoll erklären, daß er die 1860er Verfassung anerkenne. Zuwiderhandlungen der Wahlcommissäre gegen diese Bestimmung werden mit 30 bis 50 Thaler Strafe bedroht. Die betreffenden Landbürgermeister sind wegen ihrer Thätigkeit bei der Riesen-Adresse je um 5 Thaler gestraft worden.

— Hanau, 28. April. Die den hiesigen Steuerverweigerern gepfändeten Mobilien, welche bislang trotz zweimaligen öffentlichen Ausgebotes einen Liebhaber nicht finden konnten, sind heute Nacht großen Theils, namentlich die Bijouteriewaaren im ungefähren Werthe von 500 fl., aus der hiesigen Renterei mittelst Einbruchs entwandt worden. Wer, fragt man sich allgemein, wird nun den Schaden tragen, der Staat, beziehungsweise sein Rentmeister, oder die Gepfändeten, deren gestohlene Waaren, nebenbei gesagt, ihre Steuerrückstände an Werth bedeutend übersteigen?

— Wien, 27. April. Mit größerer Bestimmtheit als jemals tritt seit gestern das Gerücht auf, die Regierung habe begründete Aussicht, einen Kompromiß mit Ungarn zu Stande zu bringen, welcher nicht nur von sehr günstigem Einfluß auf die Budgetverhandlungen seyn werde, sondern auch als der Anfang einer glücklichen Lösung der ungarischen Frage bezeichnet werden müsse.

— Innsbruck, 25. April. Die Hetze gegen das Religionsedict geht in Tirol in tollster Weise durch alle Gemeinden; mit nur wenigen Ausnahmen macht man dem Herrn Pfarrer die Freude, den Protest zu unterschreiben, weil es ja nichts kostet. Dabei verschmäht man die unlautersten Mittel nicht; man bindet dem Volke auf, die Civilehe werde auf dreijährige Kündigung geschlossen.

— Wie dem „Pesther Lloyd" aus Agram geschrieben wird, hat der Nothstand in Croatien eine solche Höhe erreicht, daß die Regierung, um nicht Viele geradezu dem Hungertode preiszugeben, außer den bereits früher geschenkten 10,000 fl. noch weitere 15,000 fl. als eine in 6 Jahresraten rückzahlbare Unterstützung hat bewilligen müssen. Es war diese Hilfe um so nothwendiger, als in dem 20,000 und darunter viele reiche Einwohner zählenden Agram eine Subscription für die Unglücklichen nur 158 fl. eingebracht hatte. Leute, deren Vermögen nach Hunderttausenden zählt, hatten die Stirne gehabt, 10 bis 50 kr. zu unterzeichnen. Das viel kleinere Karlstadt hatte wenigstens 1400 fl. für diesen Zweck gespendet.

— Paris, 26. April. Der „Moniteur" berichtet, daß der Kaiser, Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde die Königin der Niederlande bei deren Ankunft in Paris im Nordbahnhofe empfingen und von da nach den Tuillerien geleiteten, wo die Kaiserin sie erwartete. Die Prinzessin Mathilde war der Königin bis Compiegne entgegengefahren. Nach den „Debats" wird die Königin der Niederlande etwa 14 Tage in Paris bleiben und sich dann nach Stuttgart begeben.

— Mailand, 28. April. Eine große Verschwörung ist hier unter den Soldaten der früheren neapolitanischen Armee entdeckt worden. Die Geistlichkeit soll die Soldaten mit Waffen und Geld versehen haben. Die Soldaten in der Kaserne Ambrosio, welche mit Waffen aller Art, wie Dolchen und Pistolen, versehen waren, beabsichtigten, das Bandenwesen in der Lombardei einzuführen. Ungefähr 40 Mann sind verhaftet worden. Ein ähnlicher Versuch hat in Monza stattgefunden. Eine Militärcommission leitet die Untersuchung. Mehrere Geistliche sind verhaftet worden.

— Neapel, 28. April. Victor Emmanuel ist heute hier eingetroffen. Italienische und französische Schiffe begleiteten den König, der enthusiastisch empfangen wurde. Abends war die Stadt beleuchtet.

— Rom, 22. April. Der Papst wird demnächst nach Porto d'Anzo abreisen und dort drei Wochen verweilen. Zwischen Albano und Porto d'Anzo ist eine Telegraphenlinie zu seinem Gebrauch errichtet worden. Msgr. v. Merode hat 6 Kanonen, die aus Fremden bestehende Dragonerschwadron, das Zuavenkorps und einige Kompagnieen des Jägerbataillons, im Ganzen etwa 1000 Mann, nach der neuen Residenz Pius IX. geschickt. General Goyon hat drei Kompagnieen französischer Soldaten dahin beordert. Da es in Porto d'Anzo an Lokalitäten fehlt, so müssen sämmtliche Truppen im Freien kampiren. Für das Gefolge des h. Vaters, die Nobelgarde und Bedienten mit inbegriffen, sind 600 Betten hergerichtet worden. Kardinal Antonelli bleibt in Rom und wird nur ein- oder zweimal wöchentlich, je nachdem es die Umstände erfordern, den Papst besuchen.

— London, 25. April. Folgendes ist das offizielle Programm für die Eröffnungsfeier der Ausstellung: Die Thüren des Gebäudes werden am 1. Mai um 12 Uhr Mittags geöffnet und um halb 2 Uhr geschlossen. Die Kommissionäre und Stellvertreter der Königin werden Schlag 2 Uhr im Gebäude eintreffen, am Eingange des Hauptportals von einer Ehrengarde und im südlichen Centralhof von den Ministern, den fremden Kommissären und allen offiziellen Gästen empfangen werden. Ihre Ankunft wird durch Trompetentusch bekannt gegeben, worauf sich der Festzug nach dem westlichen Dome bewegt. Dort angelangt, wird die Volkshymne angestimmt. Graf Granville, als Präsident der Kommission, verliest eine Adresse, die der Herzog von Cambridge erwiedert. Hierauf begibt sich der Zug durch das Mittelschiff nach dem östlichen Dome, wo die Ouvertüre Meyerbeer's, die Cantate S. Bennett's und der Festmarsch Auber's von 400 Instrumenten und 2000 Sängern aufgeführt werden. Von da verfügt er sich nach dem Centrum des Mittelschiffs, wo ein Thron aufgeschlagen ist. Der Bischof von London spricht an dieser Stelle ein kurzes Gebet, der Chor singt Hallelujah und die Volkshymne, der Herzog von Cambridge erklärt die Ausstellung eröffnet, Trompetenstöße und Artilleriesalven verkünden dieß dem Publikum außerhalb des Gebäudes, der Festzug begibt sich nach der Gemäldegallerie und von dort zurück nach dem südlichen Centralhof.

— London, 26. April. Die Noth unter den Arbeitern der Baumwollbezirke in Lancashire wird

mit jedem Tage drückender. Wohl war es der Privatwohlthätigkeit bisher gelungen, die arbeitslosen Familien vor dem Hungertod zu schützen, und wohl ist alles Leid von den Betroffenen bisher mit musterhafter Ergebung getragen worden, doch auf die Länge reicht die Privatmildthätigkeit nicht aus, und bis ein Antrag im Parlament gestellt werden kann, dem Elend auf Staatskosten abzuhelfen, müssen allgemeine Geldsammlungen organisirt werden. In Blackburn scheint vorerst die Noth am größten zu seyn, und um dahin rasche Hilfe zu bringen, haben sich mehrere angesehene Kaufleute an den Lordmayor gewendet, daß er zu Beiträgen auffordere und sie in Empfang nehme. Dazu hat sich der Lordmayor auch sofort bereit erklärt und die bereits eingeleiteten Sammlungen versprechen eine erkleckliche Summe einzubringen.

— Die spanischen Behörden zu Sevilla haben den englischen Consul genöthigt, den protestantischen Hausgottesdienst zu suspendiren. Der englische Gesandte zu Madrid hat dagegen protestirt.

— Petersburg, 29. April. Das heutige „St. Petersburger Journal" enthält einen kaiserlichen Ukas, welcher sagt: „Um den Geldumlauf auf eine solidere Basis zu stellen, ist für nothwendig erachtet, schon jetzt graduelle Maßregeln zu ergreifen, um die Staatsbank zu ermöglichen, den Austausch der Creditbillete gegen baares Geld vorzunehmen und sey dazu eine 5pCt. Anleihe bei dem Hause Rothschild zu Paris und London im Betrage von 15 Millionen Pfund Sterling in Abschnitten von 50 bis 1000 Pfund Sterling aufgenommen worden."

— Die Regierung von Washington hat die vor ungefähr einem Jahr eingeführten lästigen Paßbestimmungen für Ein- und Ausfahrt in nordamerikanischen Häfen wieder aufgehoben.

— New-York, 17. April. Mercier, der französische Gesandte, hat sich von Washington nach Richmond, dem Sitz der südstaatlichen Regierung, begeben; seine plötzliche Abreise erregt viele Vermuthungen. — Ueber die Schlacht bei Korinth fehlen noch genauere Berichte, doch ist so viel gewiß, daß noch nie eine mörderischere Schlacht auf diesem Kontinent stattgefunden hat. Beide Theile haben mit furchtbarer Erbitterung gefochten. Eine Hauptschlacht erwartet man täglich bei Yorktown in Virginien, wo unter dem Oberbefehle M'Clellans 150,000 Mann Unionstruppen zum Angriff auf diesen von den Rebellen stark befestigten Platz bereit stehen sollen.

— Am 7. April besuchte der Prinz von Wales Hebron in Palästina. Er und sein Gefolge erhielten die Erlaubniß, die Höhle Machpella, d. i. Abrahams Grab zu besuchen. Sie sind die ersten Christen, die seit den Kreuzzügen, also seit fast 700 Jahren, die Höhle betreten durften.

Samstag
Vinçon.

Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Jakob Bacher, Sattler, verkauft aus freier Hand am Mittwoch den 7. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus im Aufstreich:

Aecker.

4/8 Mrg. 21,9 Rth. im Büttenenfeld mit Klee,
4/8 Mrg. 3,2 Rth. im Seefeld, mit Dinkel angeblümt,
5/8 Mrg. 7,0 Rth. im Herrenfeld, mit Haber angeblümt,
4/8 Mrg. 38,4 Rth. im Heiligengrund, mit Haber angeblümt,
1 Mrg. 10,9 Rth. im Grünbühl, mit Klee.

Wiesen.

4/8 Mrg. 45,7 Rth. im Affalterbach,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. April 1862.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang. Naturalienpreise vom 30. April 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . .	—	—	6	54	—	—
„ Dinkel	4	54	4	49	4	45
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	40	3	33	3	24
1 Simri Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen .	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 26. April 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	6	38	6	28	6	12
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	5	45	5	39	5	34
„ Gemischt . .	6	—	5	55	5	54
„ Gerste	5	—	4	45	4	36
„ Haber	3	27	3	26	3	15
„ Ackerbohnen .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	5	—	5	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 36. **Dienstag den 6. Mai** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Zu Entwerfung einer übersichtlichen Darstellung über die Gehalte der Ortsvorsteher des Bezirks sind folgende Notizen binnen 14 Tagen ans Oberamt einzusenden:

1) Namen der Gemeinde,
2) Einwohnerzahl nach der pro 3. Dez. 1861 gefertigten Bevölkerungsliste,
3) Gehalt des Ortsvorstehers am 1. Jan. 1841,
4) die seither eingetretenen Erhöhungen dieser Gehalte unter Anführung der betreffenden Genehmigungs-Decrete.

Die Gehalte der Rathsschreiber sind bei der ad 3) anzugebenden Summe nicht einzurechnen.

Backnang, den 3. Mai 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johann Michael Schlichenmaier, Zimmermann von Cottenweiler, mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesend, Montag den 2. Juni, Vormittags 8 Uhr, zu Cottenweiler. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.

Den 24. April 1862.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.

Backnang.

Aufruf an Verschollene.

Folgende verschollene Personen und zwar:

1) Wilhelm August Gauger aus Murrhardt, geboren den 29. März 1792,
2) Georg Friedrich Mayer aus Steinbach, geboren den 2. Mai 1779 und
3) dessen Ehefrau Barbara, geb. Schaad, geboren den 18. Oktober 1778,

welch' letztere beide im Jahre 1829 mit Familie nach Amerika gereist sind,